

einer Zielfahrt von 2000 Fahrzeugen von „NSDAP“-Mitgliedern verbunden sei. Um der Gleichheit vor dem Gesetze willen genehmigte man schweren Herzens diesen Flugtag, der der Auftakt für eine Reihe von Unzuträglichkeiten werden sollte. Neben den üblichen Programmnummern solcher Flugtage – wie Schau- und Kunstfliegen, Ballonrammen etc., waren diesmal neu auf dem Programm: Propaganda-Flüge, Luft-Turnier und Luftangriff durch drei Geschwader! Schon diese Programmgestaltung ließ erkennen, wohin die Partei-Machthaber steuerten. Dabei darf man sich unter drei Geschwadern natürlich nur drei „Ketten“ der normalen Flugformationen vorstellen.

Träger der Veranstaltung war der „Nationalsozialistische Flugsportverein Südwestdeutschland e. V., Untergruppe Baden“. Die zur Absperrung und zur Wahrnehmung sonstiger Funktionen auf dem Flugplatz eingesetzten „SA-Leute“ benahmen sich ausgesprochen rüpelhaft. Sie bestanden auf einem Fotografier-Verbot das zwar offiziell für den Flugplatz stets bestanden hat, jedoch bei privaten Veranstaltungen nicht angewandt wurde. Ferner wurden Zivilpersonen, die berechtigt das Flugfeld betreten, in rüder und übler Weise zurückgewiesen. Von der Flugleitung der „Deutschen Lufthansa“ verlangte man die Einholung ihrer Flagge und die Hissung der Hakenkreuz-Fahne. Dieser „Flaggenstreit“ hat weite Kreise gezogen und selbst das Badische Ministerium des Innern in Karlsruhe beschäftigt. Die vernommenen Polizeibeamten und der Flugleiter der „Lufthansa“ schwächten die Vorwürfe jedoch dergestalt ab, daß man die Hakenkreuzfahne freiwillig gehißt habe, da man davon ausgegangen sei, daß der ganze Flugplatz der „NSDAP“ für ihre Veranstaltung übergeben worden sei und zu diesem Flugplatz eben auch der Fahnenmast der „Lufthansa“ gehören würde. Die Freiburger Zeitungen – vornehmlich die sozialdemokratisch orientierte „Volkswacht“ – nahmen mit bitteren Kommentaren – die dem heutigen Leser geradezu prophetisch klingen – zu den Vorkommnissen auf dem Flugplatz Stellung und geißelten besonders die Vorführung von Schein-Luftangriffen in der damals noch entmilitarisierten 50-km-Zone. Des Lobes voll war lediglich das „NSDAP“-Parteiblatt, „Der Alemanne“, der auch die Zuschauermenge sehr optimistisch mit 9000 angab. Die Schätzungen des Polizei-Protokolles sprach von 3000 Besuchern, so daß die erste „NSDAP“-Flugveranstaltung in Freiburg kein Erfolg gewesen ist.

Die parteiamtlichen Organisationen während des „Dritten Reiches“

Wenngleich der traditionsreiche „Breisgauverein für Luftfahrt“ erst 1935 amtlich gelöscht wurde, so bestand für ihn keine Möglichkeit mehr, nach 1932 Flugtage durchzuführen. 1933 wurde die luftsportliche Betätigung im Reichsgebiet vereinheitlicht und als einziger Träger der „Deutsche Luftsportverband“ bestimmt. Sein Leiter war der damalige Oberst Bruno Lörzer, der später Generaloberst und Chef des II. Fliegercorps wurde. Die Institution wurde ganz offensichtlich zur Zusammenfassung und vormilitärischen Schulung aller an der praktischen Luftfahrt